

Arbeitsplatz mit vielen Kollegen sprach und dabei mit ihnen den Weg festlegte, der in ihren Produktionsbereichen zur 45-Stunden-Woche führte, ohne daß mehr Arbeitskräfte benötigt wurden. Die Arbeiter der Netzbetriebe gaben einen wichtigen Hinweis: Es ist bekanntlich notwendig, den Produktionsprozeß so zu mechanisieren, daß die dafür aufgewandten Investitionen oder Kredite den höchstmöglichen Nutzen bringen. Das haben die leitenden Wirtschaftsfunktionäre bei der Mechanisierung der Montagearbeiten in den Netzbetrieben nicht berücksichtigt. Fahrzeuge und Geräte erhielten nicht die Bau-Brigaden, die mit dem Aufstellen schwerer Masten usw. beschäftigt sind, sondern die Brigaden für Betriebsinstandhaltung. Diese verrichteten aber nur leichtere Arbeiten und konnten die Fahrzeuge und Geräte gar nicht richtig ausnutzen. Infolgedessen stieg bei dieser Brigade die Arbeitsproduktivität nur unerheblich. Aber das Gegenteil wäre bei den anderen Brigaden der Fall gewesen. Der Arbeitsdirektor nahm diese und andere wichtigen Hinweise und Erfahrungen dieser Kollegen entgegen und sorgte in der Werkleitung energisch für rasche Verwirklichung der Vorschläge.

Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung, daß man sich bei zukünftigen Investitionen mit den Produktionsarbeitern austauschen muß, um die von der Regierung zur Verfügung gestellten Mittel so nutzbringend wie möglich zu verwenden.

So wie der Genosse Arbeitsdirektor arbeiten aber noch nicht alle Wirtschaftsfunktionäre. Die meisten, so teilte uns die Parteileitung des Kraftwerkes Kulkwitz mit, finden bei Betriebsbesuchen selten den Weg zur Parteiorganisation. Ähnliche Signale kamen aus anderen Betriebsteilen.

In Auswertung der 30. Tagung des ZK und der im April 1957 stattgefundenen Kohle- und Energiekonferenz kann sich die Parteileitung mit der ungenügenden politischen Arbeit einiger Wirtschaftsfunktionäre unter den Belegschaften nicht mehr einverstanden erklären. Die uns gestellten Aufgaben, wie Einhaltung der Plantermine im Energieprogramm, Senkung der Stillstandszeiten in den Kraftwerken, Verbesserung der technisch-wissenschaftlichen Kennziffern, Kontrolle und Anleitung zum Zwecke der Einhaltung der Leistungskontingente in den Industriebetrieben sind ohne enge Verbindung zwischen den leitenden Funktionären und den Produktionsarbeitern in den Energiebetrieben nicht zu lösen. Aus diesem Grunde wurden die Wirtschaftsfunktionäre bereits in der Wahlversammlung und durch die Entschließung beauftragt, ihr Verhältnis zu den Produktionsarbeitern zu verbessern, enge Bindung zu ihnen herzustellen und vor der Parteileitung monatlich über die dabei gemachten Erfahrungen zu berichten.

Einige Hinweise an die Parteileitung, daß die Energieinspektion unseres Betriebes nicht so arbeitet, wie das in der Entschließung festgelegt worden ist, veranlaßte uns, hier zuerst zu helfen. Unter anderem hat unsere Energieinspektion den Auftrag, im Kraftwerk „Ernst Thälmann“ Energieverbrauchsnormen — als Beispiel für alle Kraftwerke unserer Republik — zu schaffen. Der Bericht des Genossen Abteilungsleiters vor der Parteileitung zeigte jedoch, daß dieser Auftrag bisher sehr schlecht erfüllt wurde. Die Aussprache deckte zunächst die Ursachen auf. Die Kollegen dieser Abteilung waren, ohne die breite Mitarbeit aller Kollegen des Kraftwerks zu organisieren, an die Lösung ihrer Aufgabe herangegangen. Es fehlte die Aussprache in Produktionsberatungen und Gewerkschaftsversammlungen. Die Kollegen der Energieinspektion betrachteten die